

neben Harnack Böhlig (Der unbekannte Gott, in: Protestantenblatt 47 [1914] 427) genannt werden können. Zu den Ausführungen auf S. 40 betr. Grenzen des Imperium Romanum vgl. Ev Lk 2, 1. Warum wird S. 24 die Bedeutung der Handauflegung Apg 13, 3 nur negativ bestimmt?

Pieper.

\* **Jahrbuch der Sächsischen Missionskonferenz 1920.** 33. Jahrgang. 191 S. 12. Leipzig, Wallmann. Pr. 3 Mk.

Wie immer zieht das sächsische Missionsjahrbuch sympathisch in der Form wie im Inhalt an unserem Auge vorüber. Markig und gehaltvoll sind zunächst die beiden prinzipiellen Einführungen, die biblische von Sup. Glänzel (Über auf dein Wort) und die juristische von Dr. Leonhard aus Dresden (Das Recht zur Mission). Freilich würde des letzteren These von der Vorzugsstellung der katholischen deutschen Mission nur dann gelten, wenn deren internationale Rechts- und Schutzinstanz in der römischen Kurie auch praktisch allgemeine Anerkennung und Anwendung fände. Zur Ergänzung zeigt Vic. Stange aus Leipzig, wie die protestantische Christenheit der neutralen Länder in der Kriegsnot die deutsche Mission sowohl moralisch durch ihre Proteste als auch materiell durch Zufuhr von Mitteln und Personal unterstützt habe (in größerem Umfang als auf katholischer Seite). Lokalgeschichtliche Beiträge zum heimatlichen Missionswesen liefern Heydrick (über Dr. Kleinpaul), Niedner (Anfänge des Leipziger Missionslebens), Schulze (Anteil des Vogtlands) und Bernhardt (Anfänge des Mecklenburger Missionslebens). „Heidenelend und Christenhilfe im Dschaggalande“ schildert Johanna Kreshmar aus Leipzig. Mit der Judenmission beschäftigen sich Schneider (Arbeitsweise der Karmelmission in Palästina) und Hensel (Die Judenfrage ein Missionsproblem, kein Rassenproblem), wozu wir allerdings bemerken möchten, daß es sich dabei um kein Missions-, sondern um ein Religionsproblem handelt, das zudem für die Juden in keiner Weise spezifisch ist. Die „Chronik“ registriert die wichtigsten Missionsereignisse von 1919, zunächst die heimatlichen in Deutschland, dann die auswärtigen auf den deutschen Missionsfeldern, endlich die heimatlichen im Ausland, ohne Rücksicht auf das kath. Missionswesen. In der Bücherbesprechung von Dr. Merensky figuriert diesmal die katholische Missionsliteratur nirgends außer der letzten von Sup. Michael über das erste Kölner Jahrbuch „Priester und Mission“, die aber ungünstig lautet. Schmidlin.

\* **Jahrbuch der Vereinigten Deutschen Missionskonferenzen 1920.** Im Auftrag hrg. von Prof. D. Jul. Richter u. Oberpfarrer Strümpfel. Brandenburg, Missionskonferenz 1920. 92 S. 80.

Weniger inhaltsreich, aber ebenfalls nicht übel ist wiederum das „vereinigte“ Missionsjahrbuch. D. Jaeger von Bethel-Bielefeld behandelt darin zunächst vom Missionsstandpunkt aus die Weltlage, deren konfessionelle Perspektiven in Europa für den Protestantismus sehr düster und für den Katholizismus sehr rosig, zweifellos zu rosig ausgefallen sind, da sie dem Papsttum eine Reihe von Gruppierungen und Projekten zuschreiben, die nur in der Phantasie des Verfassers bestehen. „Die Lage der deutschen evangelischen Mission im Rahmen der Weltmission“, im 1. Teil die allgemeine und nichtdeutsche, im 2. Schicksal und Zustände der deutschen Missionsgebiete, im 3. das Verhältnis zum Ausland (Stellungnahme der Regierungen, der Neutralen und praktische Rettungsaktion) legt mit gewohnter Sachkenntnis der sachmännische Herausgeber Richter dar, vielleicht gleichfalls für uns etwas zu optimistisch in seinem Seitenblick auf die katholischen Missionen. „Leid und Freud der evangelischen Mission in Deutsch-Ostafrika während des Krieges“ gibt nach seinen Erlebnissen der vertriebene Missionar Krelle wieder. „Neuzeitliche Strömungen in Niederländisch-Indien“ untersucht der inzwischen dahin zurückgekehrte D. J. Warneck. Eine „Überschau der wichtigsten Missionsereignisse 1919“, der heimatlichen wie der auswärtigen, bietet Strümpfel, der aus den Differenzen zwischen Münster und Aachen den Eindruck gewonnen hat, Schmidlin scheine „zu unterliegen“, vor allem weil sich der Episkopat hinter den Xaveriusverein gestellt habe, eine Vermutung, die nicht so ganz weit weg von der Wahrheit liegt. Die missionsliterarische Übersicht von Strümpfel beachtet auch einige katholische Missionsliteratur, u. a. meine Missionslehre im allgemeinen anerkennend. Nach dem Ausweis auf der Umschlagseite haben von 20 evangelischen Missionskonferenzen 1919 nur 12 (braunschweigische, brandenburgische, sächsische (Galle), württembergische, bayerische, thüringische, schleswig-holsteinische, sächsische (Dresden), westthüringische, ostfriesische, polnische und ostpreussische) Tagungen abgehalten, immerhin ein stärkerer Prozentsatz als katholischerseits, wo Köln allein blieb. Schmidlin.